Terroristen-Selfie

Autor(en): **Tomz [Künzli, Tom]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **142 (2016)**

Heft 12-1

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nach den Terror-Anschlägen in Paris

Terroristen-Selfie

TOMZ (TOM KÜNZEL)

Paris lässt sich nicht unterkriegen

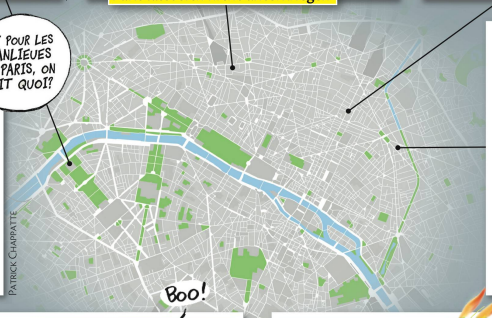
CARLO SCHNEIDER

Krieg oder Frieden?

PATRICK CHAPPATTE

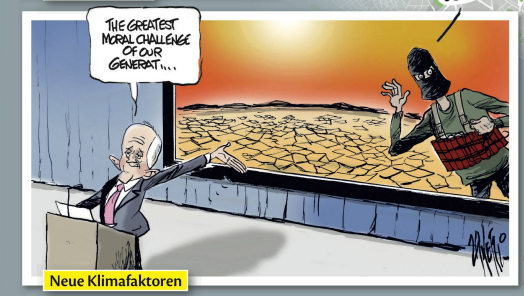
Mobilmachung

PATRICK CHAPPATTE



Neue Brennweite

PETAR PISMESTROVIC



Neue Klimafaktoren

PAUL ZANETTI

Globus Model 2015

EMAD HAJJAJ

Kapitalismuskritik

Wege zum Glück

ANDREAS THIEL

Der Mensch strebt nach Glück. Deswegen mag er Dinge, die Glück verheissen. Darum lieben wir Schokolade. Die Konkurrenzsituation des freien Marktes führt dazu, dass die Schokoladehersteller ihre Schokolade immer weiter verbessern, um uns noch höhere Glücksgefühle anzubieten. Und das kann ja nicht gut gehen. Zu viel Schokolade ist nun mal ungesund.

Deswegen hat der Kapitalismus ein Gegengewicht. Es ist allerdings nicht der Sozialismus. Ich weiss, das ist eine schlechte Nachricht für alle Sozialdemokraten. Aber der Sozialismus propagiert ja bloss Gratisschokolade für alle. Gratisschokolade führt aber dazu, dass alle zu viel Schokolade essen. Abgesehen davon, dass das ungesund ist, gibt es dann auch plötzlich zu wenig Schokolade. Der Staat muss die Schokoladeproduktion ankurbeln. Wegen einer fehlenden Konkurrenzsituation wird die Schokolade aber schlechter, worauf keiner mehr Schokolade will. Am Ende muss der Staat die Schokolade zwangsverabreichen.

Das natürliche Gegengewicht zum Kapitalismus ist die Religion. Auch die Religion will den Menschen glücklich machen, aber nicht, indem sie die Schokolade verbessert oder umverteilt, sondern indem sie den Menschen verbessert, damit er gar keine Schokolade mehr braucht, um glücklich zu werden. Ich weiss, das ist nun eine schlechte Nachricht für alle Marketingfachleute.

Jede Religion zeigt uns Wege auf, wie wir ohne Konsumgüter glücklich werden. Denn der Mensch ist eigentlich von Natur aus zufrieden. Wenn er nicht gerade psychisch krank ist, befindet er sich in einem Zustand der Zufriedenheit. Nur wenn er unter dieses natürliche Level fällt, wird er unzufrieden. Und um diese Unzufriedenheit hervorzurufen, wurde das Marketing erfunden. Wenn der Mensch zum Beispiel eine Jaguar-Werbung sieht, dann ist das noch nicht so schlimm. Aber spätestens nach der zehnten Jaguarwerbung denkt sich der Mensch: «Ich habe keinen Jaguar.» Er wird unzufrieden. Er entwickelt den Wunsch, einen Jaguar zu besitzen. Dann sieht er, dass der Nachbar einen Jaguar besitzt, und zur Begierde gesellt sich Neid.

Da Unzufriedenheit beim Menschen immer eine Handlung auslöst, beginnt er zu sparen, arbeitet härter oder fängt an zu stehlen, er vernachlässigt seine Familie oder betrügt, um sich am Ende einen Jaguar kaufen zu können. Der Besitz des Jaguars verschafft ihm jedoch kein Glück, sondern bloss eine Befriedigung. Und obwohl sich sein Gefühl mit dieser Befriedigung wieder etwas anhebt, wird er damit nicht zu seiner natürlichen Zufriedenheit zurückfinden, sondern sich ihr bloss von unten her wieder etwas annähern und zwar bis er sieht, dass sein Nachbar jetzt einen Lamborghini fährt. (Ich nehme den Jaguar hier als Beispiel, weil ich selber Jaguar fahre. Dies tue ich aber bloss, weil der Jaguar buddhistisch gesehen das einzige Auto ist, das man mitnehmen darf, wenn man stirbt. Weil es so schön ist. Aus dem gleichen Grund darf man den Jaguar aber nur ins Paradies mitnehmen. Wer ins Fegefeuer kommt, muss seinen Mercedes mitnehmen.)

Raucher sind das beste Beispiel für die Funktionsweise einer freien Marktwirtschaft. Je länger es her ist, dass sie eine Zigarette geraucht haben, desto unzufriedener werden sie. Irgendwann löst die Unzufriedenheit eine Handlung aus, sie rauchen eine Zigarette. Sie denken zwar, das sei ihr kleines Glück, aber es ist bloss eine Befriedigung, die sie auf ihren normalen Zufriedenheitszustand zurückhebt, in dem sie sowieso schon wären, wenn sie nicht rauchen würden.

Was aber ist Glück? Glück ist alles, was oberhalb der Zufriedenheit liegt. Und was macht glücklich? Sonnenuntergänge. Blühende Kirschblütenalleen. Regenbögen. Alles, was glücklich macht, ist gratis. Das ist jetzt nicht nur eine schlechte Nachricht für Marketingfachleute, sondern auch für Sozialdemokraten. Da der liebe Gott uns alles, was glücklich macht, geschenkt hat, braucht es erst einmal jemanden, der Gier, Neid und Stolz in uns weckt, um uns unzufrieden zu machen. Und wer weckt diese Gefühle in uns? Marketingfachleute und Sozialdemokraten. Neid, Gier und Stolz aber sind in jeder Religion Todsünden. Das ist auch in Bezug auf ihr Karma eine schlechte Nachricht für Marketingfachleute und Sozialdemokraten.